

Die Dauer des Wettlaufs unter dem ägyptischen König Taharqa aus dem 7. Jahrhundert v. Chr.

Christian Leitz
Köln

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Dauer eines nächtlichen Wettlaufs unter dem ägyptischen König Taharqa (690–664 v. Chr.). Da der ägyptische Tag das ganze Jahr über gleichmäßig zwölf Tages- und zwölf Nachtstunden enthielt, spielt die Jahreszeit (Winter) bei der Beurteilung des Laufs eine große Rolle. Verschiedene Fälle werden durchgerechnet.

1981 veröffentlichten Hartwig Altenmüller und Ahmed M. Moussa eine Stele des ägyptischen Königs Taharqa (690–664 v. Chr.), in der dieser von einem Wettlauf seines Heeres von Memphis bis zum Fayum und zurück berichtet.¹ Wolfgang Decker hat dem Stelentext eine ausführliche sporthistorische Studie gewidmet,² die hier in einem kleinen, aber für die Beurteilung des Wettkampfs nicht unwichtigen Punkt präzisiert werden kann.

Die Stele enthält die Information, daß der Beginn des Laufs in der 9. Nachtstunde erfolgte und daß das gut 50 km weit entfernte Fayum in der 1. Tagesstunde erreicht wurde. Der Rücklauf begann in der 3. Tagesstunde, die Zeit der Rückkehr ist nicht genannt. Das Regierungsjahr der Stele ist zerstört, die Jahreszeit (*šmw*) ist jedoch erhalten und die beiden Herausgeber halten den dritten Monat nach eingehender Kollation des Originals für den wahrscheinlichsten Termin.³ Das Regierungsjahr läßt sich nicht mit Sicherheit ergänzen, für die vorliegenden Zwecke spielt dies jedoch eine untergeordnete Rolle, so daß im folgenden mit dem von Altenmüller und Moussa vorgeschlagenen Jahr 6 gerechnet wird.

Der III. *šmw* des Jahres 6 des Taharqa entspricht einem Zeitraum vom 8. Dezember 685 bis zum 6. Januar 684 v. Chr.⁴ Bei der Berechnung der Dauer des Wettlaufs ist es nun wichtig zu wissen, daß die Ägypter den Tag stets in 12 Tages- und 12 Nachtstunden einteilten – unabhängig von der Jahreszeit. D. h., die Nachtstunden waren im Winter bedeutend länger als im Sommer, während die Tagesstunden ent-

¹ H. ALTENMÜLLER/A. M. MOUSSA, *Die Inschriften der Taharkastele von der Daschurstraße*, in: Studien zur altägyptischen Kultur 9, 1981, 57–84.

² W. DECKER, *Die Lauf-Stele des Königs Taharka*, in: Jahrbuch der Deutschen Sporthochschule Köln 1984 (Kölner Beiträge zur Sportwissenschaft 13), 7–37.

³ ALTENMÜLLER/MOUSSA (wie oben Anm. 1) 68, Anm. 15.

⁴ Ermittelt mit Hilfe des Programms *dateconverter*, das von J. Clarysse (Velttem-Herent in Belgien) entwickelt wurde.

sprechend kürzer waren. Da im Text nicht gesagt wird, ob der Lauf zu Beginn oder am Ende der 9. Nachtstunde begann und ob er zu Beginn oder am Ende der 1. Tagesstunde endete, seien im folgenden alle drei Eventualitäten durchgerechnet.

Die Wintersonnenwende fiel im Jahr 685 v. Chr. auf den 28. Dezember,⁵ es dürfte ausreichen, die Länge der Stunden für den 8. und den 28. Dezember zu berechnen.⁶

Sonnenuntergang am 8. Dezember: 17.05 h; Sonnenaufgang: 6.44 h.
Sonnenuntergang am 28. Dezember: 17.10 h; Sonnenaufgang: 6.58 h.

D. h., die Nacht dauerte am 8. Dezember 13 Stunden, 39 Minuten, eine Nachtstunde also 68,3 Minuten (eine Tagesstunde entsprechend 51,7 Minuten).

Am 28. Dezember war die Nacht etwas länger, genau 13 Stunden, 48 Minuten, eine Nachtstunde also 69 Minuten lang (und eine Tagesstunde entsprechend 51 Minuten).

Somit läßt sich bei einer geschätzten Laufstrecke von 50 km die folgende kleine Tabelle aufstellen:

	Maximale Laufzeit	Mittlere Laufzeit	Minimale Laufzeit
	4 Nachtstunden + 1 Tagesst.	4 Nachtstunden	3 Nachtstunden
8. Dezember	5 h 25 min (= 9.2 km/h)	4 h 33 min (= 11.0 km/h)	3 h 25 min (= 14.6 km/h)
28. Dezember	5 h 27 min (= 9.2 km/h)	4 h 36 min (= 10.9 km/h)	3 h 27 min (= 14.5 km/h)

Genauere Angaben sind nicht möglich, da ja zum einen die Strecke von 50 km nur einen Schätzwert darstellt und zum anderen die Messung der ägyptischen Nachtstunden ein durchaus dornenreiches Feld ist.⁷ So war stillschweigend von Wolfgang Decker und dem Autor dieser kleinen Notiz davon ausgegangen worden, daß die ganze Nacht z. B. mit einer Wasseruhr gemessen wurde und auf diese Weise in zwölf gleiche Teile geteilt wurde. Sollten hingegen Nachtstunden gemeint sein, die mit Hilfe von Dekanestern gemessen wurden, sähe die Sache völlig anders aus. Eine solche Stunde dauerte unabhängig von der Jahreszeit konstruktionsbedingt knapp 40 Minuten, was zu dem unangenehmen Effekt führte, daß gerade im Winter ein beträchtlicher Teil der Nacht nicht von den 12 Dekanestern abgedeckt wurde. So würde die 9. Nachtstunde etwa um 1.20 h beginnen und die 12. Nachtstunde wäre schon ein paar Minuten vor 4.00 h zu Ende (der

⁵ Rechnung nach P. V. NEUGEBAUER, *Tafeln zur astronomischen Chronologie III*, Leipzig 1922, § 22.

⁶ Rechnung nach NEUGEBAUER (wie oben Anm. 5) § 12.

⁷ Ein bibliographischer Hinweis auf Chr. LEITZ, *Altägyptische Sternuhren*, Leuven 1995 (*Orientalia Lovaniensia Analecta* 62) dürfte an dieser Stelle genügen.

Rest der Nacht und die Dämmerung können nicht durch die jeweils 12 Dekansterne gemessen werden). Dies würde die errechnete Laufzeit in jedem Fall um fast eine Stunde verlängern, im allerungünstigsten Fall (Laufbeginn am 28. Dezember zu Beginn der 9. Nachtstunde um 0.40h, Laufende am Ende der 1. Tagesstunde um 7.49h) hätte er sogar über 7 Stunden gedauert; ein insgesamt jedoch eher unwahrscheinliches Szenario – würde sich doch der Lauf als ein besserer Nachtmarsch erweisen.⁸

Ein endgültiges Fazit läßt sich auf Grund der geschilderten Unsicherheiten nicht ziehen. Man kann aber davon ausgehen, auch wenn vergleichbare Angaben aus anderen Texten fehlen, daß es sich jedenfalls um eine beachtliche Laufleistung gehandelt haben muß, sonst wäre sie kaum so ausführlich auf der Stele des Taharqa verewigt worden.

εἶπον τίς, τίνοσ' ἐσσί, τίνοσ' πατρίδος, τί δέ νικῆς;
Κασμίλος, Εὐαγόρου Πύθιο πύξ, Ῥόδιος.

Di' chi sei, figlio di chi, di quale città, in cosa vincitore!
Casmilo, figlio di Evagora, a Delfi nel pugilato, di Rodi.

L'epigramma che celebra la vittoria pitica del pugile Casmilo di Rodi è tramandato dall'*Anthologia Planudea*, nella sezione *εἰς ἀγωνιστάς* (III*2) e si legge pertanto nell'*Appendix Planudea* al numero 23.² È conservato nel manoscritto con l'indicazione dell'autore (*Σιμωνιδῶν*), insieme al distico in onore di Milone di Crotone, vincitore olimpico, attribuito allo stesso poeta (*τοῦ αὐτοῦ*).³

Il successo pitico che ha fornito l'occasione per il componimento non è facilmente databile. Lo stesso pugile fu celebrato da Pindaro

² *Further Greek Epigrams*, ed. by D. L. PAGE, rev. by R. D. DAWES, DICKIE, Cambridge 1961; 212 SCHNEIDERWIN, 154 BERGK, 149 DIELL, l'epigramma compare nelle raccolte di Edmonds, *Lyra graeca II, including Stesichorus Ibycus Anacreon and Simonides*, ed. J. M. EDMONDS, London/Cambridge Ma. 1964, 394, e di Campbell, *Greek Lyric III, Stesichorus, Ibycus, Simonides and others*, ed. and transl. by D. A. CAMPBELL, Cambridge, Ma./London 1991, 348. È l'epigramma n. 62 in J. EBERT, *Griechische Epigramme auf Sieger an gymnischen und hippischen Agonen*, Berlin 1972.

³ *The Greek Anthology V*, ed. W. R. PATON, Cambridge Ma./London 1918; *Anthologia graeca XII-VII*, ed. H. BECKER, München 1938; *Anthologie grecque XIII, Anthologie de Planude*, texte établi et traduit par R. AUBRETON/F. BUFFIÈRE, Paris 1980.

⁴ A. HALIVETTE, *De l'authenticité des epigrammes de Simonide*, Paris 1896, 135s.; M. BOAS, *De epigrammata simonideis Pars prior: commentatio critica de*

epigrammata simonideis, Göttingae 1905, 137 n. 103; EBERT (v. n. 1) 183s.; PAGE

⁸ Hiergegen spricht jedoch die verwendete Vokabel *phrr*.